

MANFRED DIERKS

C.H.BECK

ADOLF MUSCHG

LEBENSRETTENDE
PHANTASIE

EIN BIOGRAPHISCHES
PORTRÄT

VORWORT

Dies biographische Porträt Adolf Muschgs ist vor dem Hintergrund einer Zeit- und Kulturgeschichte geschrieben, deren Erfahrung ich mit ihm geteilt habe. Seit den Siebzigerjahren erscheint mir der Schweizer Erzähler und Essayist Muschg als ein Autor, der die Bewusstseinslagen und kulturellen Veränderungen der Schweiz und der beiden Bundesrepubliken (und zunehmend auch Europas) am eindringlichsten reflektiert.

Auf diesem Wege hat sich auch seine

Literatur verändert – von einem streng und raffiniert komponierten Japan-Roman (*Im Sommer des Hasen*, 1965) hin zu einem gelassenen Weben von erzählerischen Assoziationsteppichen (*Löwenstern*, 2012). Es ist der literarische Weg vom Ausgang der Moderne hinüber in die Spät- oder Postmoderne. Er spiegelt die Verfassung des modernen Subjekts, das ihn gegangen ist – gemeint sind damit sowohl die literarischen Subjekte in den Romanen wie aber auch das empirische Subjekt des Autors Adolf Muschg selber. Wo es notwendig war, folgt ihm dies Porträt deshalb auch in komplizierte Lebensumstände.

Die eigene Lebens- und Literaturerfahrung war für mich zu diesem Buch das wichtigste Erkenntnismittel. Ich habe meinen wissenschaftlichen Weg mit einer Arbeit über Thomas Mann begonnen. Als ich 1961 im Zürcher Thomas-Mann-Archiv erstmals dazu recherchierte, unterrichtete hundert Meter davon entfernt der Gymnasiallehrer Dr. Muschg deutsche Literatur. Es war das Jahr der endgültigen Beendigung der Nachkriegszeit durch den Mauerbau – im Mann-Archiv aber traten mir der Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg als Wiedergänger vor Augen. Das war, in Schweizer Brechung, auch

der zeitgeschichtliche Hintergrund Adolf Muschgs. Von solchen Ausgangspositionen her haben mich der Autor Adolf Muschg und sein seismografisches, sehr weltoffenes Werk über die Jahrzehnte fasziniert.

Manfred Dierks

Kursive bezeichnen Fachausdrücke, zeitgenössischen O-Ton oder Anführungen aus dem Werk Adolf Muschgs und vor allem Zitate aus Gesprächen mit ihm, deren Tondateien mir vorliegen. Um den Text nicht mit Anmerkungen zu übersäen, sind nur wichtige oder abgelegene Zitate nachgewiesen.

I HERKUNFT

Nur die Schrift 1934–1950

Vater liest

Friedrich Adolf Muschg wurde am 13. Mai 1934 in Zollikon am rechten Ufer des Zürichsees geboren. Sein Vater, der Grundschullehrer Adolf Muschg, war da schon über sechzig und hatte die Mutter – eine Krankenschwester – in zweiter Ehe geheiratet. Zollikon liegt nicht weit von Zürich an der *Goldküste*, die so heißt, weil sie, nordöstlich gelegen, besonders viel Sonnenschein abbekommt. (Das gegenüberliegende Ufer, früh durch die